

# JAN ŽIŽKA AUS TROCNOV UND KALICH (1360? - 1424)

DNY EVROPSKÉHO DĚDICTVÍ | EUROPEAN HERITAGE DAYS

# JAN ŽIŽKA AUS TROCNOV UND KALICH SPAZIERGANG AUF DEN SPUREN VON JAN ŽIŽKA

Eine der wichtigsten und am meisten in Erinnerung gebliebenen Persönlichkeiten der tschechischen Nationalgeschichte war ein geheimnisvoller, von Sagen umwogener Mann, eine Gestalt mit vielen Facetten. Er war Gutsherr in Trocnov, ein Diener des Königs, ein Mitglied von Räubergruppen des Rebellenadeligen, ein Söldner und ein Hussitenführer. Diese letzte Lebensrolle machte ihn am meisten berühmt. Sie zeigte, dass Jan Žižka grosse heerführende Begabung hatte. Er konnte seine Mitkämpfer begeistern und führen, die ihn als Vaterfigur liebten.

Jan Žižka wurde in einer Familie des nicht wohlhabenden Adel auf einem Hof in der Nähe des süd-böhmischen Dorfes Trocnov geboren. Seine Kindheit und Jugend blieb durch Stillschweigen geprägt. Als erwachsener Mann versuchte er, dass geerbte Gut zu bewirtschaften, sich dem königlichen Hof oder den Rosenbergern anzuschließen. Mit diesen antagonisierte er, fand sich aber in den Reihen der Räubergruppe um Matěj Vůdce wieder. Žižka war kein gewöhnlicher Lohnkrieger, er hat seinen Lebensunterhalt mit dem Schwert bestritten. Er schloss Bekanntschaft mit den edlen Söldnerkapitänen im mährischen Grenzgebiet, vor allem mit dem berühmten Johannes der "Wilde Falke" aus Lamberg. Im Jahre 1409 verzieh ihm der König Václav der IV. die Mitgliedschaft in der Räubergruppe. Ein Jahr später ging Jan nach Polen. Unter der Führung Lam-



berks nahm er vielleicht an der Schlacht vom Grunwald mit dem Deutschherrenorden teil. Nach Rückkehr wandte er sich vom Königshof in Prag ab, wo er als ein Mitglied der Wachen bei Königssitzungen gedient hatte.

Im Jahre 1419 hat sich Žižka wieder ein Denkmal in der grossen Geschichte gesetzt. Beeinflusst von den Ideen des Jan Hus als Prediger in der Bethlehem Kapelle, avansierte Žižka zum Befürworter der Kirchenreform und auch der Reform der ganzen Gesellschaft. Žižka verließ Prag noch im Herbst 1419, um einen Ort für eine wirklich gerechte Gemeinschaft der hussitischen Brüder und Schwestern zu suchen. Den fand er in Tábor Ende März 1420, in der Zeit der Gründung der hussitischen Stadt. Er wurde einer der vier Táborer Gouverneure und der Befehlshaber seiner Streitkräfte, die er selber aufstellte. Im Anglitz seiner Kämpfer verteidigte er die Freiheit von Tábor gegen alle Feinde. Auch wenn er Tábor im Jahre 1423 verließ und seine letzten Siege mit Unterstützung der ostböhmischen hussitischen Verband erzielte, gilt er zu Recht als einer der Stadtmitbegründer. Der Spaziergang durch Tábor verbindet die Orte mit dem Leben von Jan Žižka, besonders in der Zeit seines táborer Gouverneurenamtes. Gleichzeitig erinnert er an die wichtigsten Sehenswürdigkeiten die zeigen, dass der Táborer Gouverneur immer noch einen festen Stellenwert im historischen Gedächtnis früherer und heutiger Generation hat.





**ŽIŽKAS DENKMAL  
AUF DEM ŽIŽKA PLATZ**

2



ist die sichtbarste Erinnerung der Stadtgeschichte, verbunden mit dem Schicksal des ehemaligen Junkers aus Trocnov. Ursprünglich hat die Stadt Tábor ein Denkmal aus Bronze von Josef Václav Myslbek bestellt. An den Vorbereitungen hat sich auch der berühmte Historiker und die Leitfigur der tschechischen Gesellschaft in der Mitte des 19. Jhds, František Palacký, beteiligt. Das Denkmal Žižka von Myslbek's wurde auf dem damaligen Hauptplatz mit großem Ruhm im August 1877 erstmals gezeigt. Wegen eines Herstellungsschadens musste das Denkmal aber beseitigt werden. Danach hat die Stadt das Denkmal von Josef Strachovský machen lassen, der sich auch einen Fachberater, den Kunsthistoriker Václav Vladivoj Tomek, Autor von vielen populären Biografien Žižka's dazu holte. Ein aus Sandstein gehauener Žižka wurde auf dem Platz diesmal ohne öffentlichen Pomp im Jahre 1884 aufgestellt.

**MASARYK HAUS**

1



Die Smetanova Strasse ist seitlich mit zwei großen Reliefs von František Bílek aus den Jahren 1932 bis 1936 dekoriert. Nebeneinander werden zwei Widersprüche gezeigt: Jan Žižka, der harte Krieger und kompromisslose Revolutionsführer sowie Petr Chelčický (etwa 1390 – 1460), Philosoph, der Gewalt auch zum Durchsetzen von berechtigten Idealen abgelehnt hat.

**ŽIŽKA BASTION -  
PIKARTEN IN KLOKOTY**

4

5

Die Stadtmauern wurden gleich im ersten Jahrzehnt der Begründung der hussitischen Tábor unter großer Anstrengung erbaut und verbessert. Die Bauer konnten auf die noch vorhandene Befestigung der přemyslidischen Stadt Hradiště anknüpfen, die vor allem um Kanonierbastionen und Türme ergänzt wurde. Schon am Ende des Mittelalters rechneten die Verteidiger mit der Möglichkeit, gegen schwer bewaffnete Feinde auch mit Schusswaffen dagegen halten zu müssen. Eine Bastion bekam symbolisch den Namen des Táborer Gouverneurs. Žižka war auf die Stadtmauer auch anderweitig angewiesen. Auf dem Pragertor fand sich ein Gemälde eines Gouverneurs als blinder Alte auf einem Pferd. Das Gemälde konnte leider nicht erhalten werden, genauso wie das Tor. Žižkas Bastion bei der Holeček Parkanlage wurde bis heute erhalten. Von hier aus hat man eine gute Aussicht über das Tal des Tisemnický Bach, bis hin zu Klokoty, wo Jan Žižka blutig mit den radikalen Sektierern abrechnete. Im Frühling 1421 ließ er im Klokoctypfarrhof etwa 50 Pikarten verbrennen. An deren Tod erinnert ein Gedenkstein in Klokoty mit dem Relief von František Bílek.



**ALTES RATHAUS**

3



stellte gleich aus mehreren Gründen eine Verbindung zwischen Tábor und Jan Žižka her. Erstens: das Haus steht auf der Stelle, wo damals (auf der Stelle des heutigen Rathauses) wahrscheinlich das Stadtmilitärhauptquartier angesiedelt war. In der Ausstellung des Hussitischen Museums ist ein Raum ausschließlich dem Leben und Handeln Jana Žižky's gewidmet. Sie finden hier eine Kopie des berühmten „čáslavská kalva“ und einen Teil des original Myslbeks Denkmals von Jan Žižka. Im Rathaussaal können wir die Gipsvorlage des Denkmals von Žižka auf dem Pferd des Denkmals aus Vítkov bewundern. Der Vorschlag für das Denkmal hat Bohumil Kafka in 30-iger Jahren des 20. Jhds geschaffen. Sowohl die Vorlage, als auch der Denkmalbau hatten eine bewegte Geschichte.